

Darf's no-n-e Friction sy?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darf's no-n-e Friction sy?

E Maa kunnt mit eme Biebli ins Gschäft vom ene Coiffeur, eso wird mer brichdet. Er mues nit lang warte bis er draakunnt. Er sitzt ab und loot sich umständig d Hor schnyde. Derno loot er sich grintlig der Kopf wäsche, e Friction mache-n-und e Kopf-massage-n-appliziere. Rasiere kunnt au no derzue, der Schnauz zwäägschnyde, und zletscht macht em der Coiffeur vergniegt e scheen suuber Wäägli, birschtet noonemool – kurz Hor isch bald birschdet, haist jo's Sprichwort! – und sait: «Bitti, dä Her!» Dä stoht uff, wartet uff die obligate Strich mit der Glaiderbirschte-n-und sait:



«So. Und jetz näme Si, bitti, au der Glai draa. Horschnyde – kurzum 's glych wie vorig. Numme rasiere mien Si en noonig, hahaha!» (E gar e Luschtige!) «Y gang derwyl gschwind an Egge fire go Sygarettli bsorge. Uif Widerseh!» Und goht.

Das Biebli hebbt brav aane. Der Coiffeur gitt sich e Haidemich mit dem Gnopfli. Scheen mues dä wärde! Numme – 's Biebli findet das Schamponiere gar nit eso furchbar glunge. 's brummet in ai Loch yne-n-und 's dunggt dä Binggis furchbar überflissig, wie-n-er sich über das mächtig, parfümiert Handwäschboggi bugge mues. Das wätsch-

naß, kochig-haiß Duech, wo-n-em der Coiffeur um sy junge Molli bygt, mahnt en an Indianergschichte-n-und an 's Skalpiere. Aber er grynt nit. Er isch e Bueb, e groosse, e dapfere!

Woo-n-er äntlig eso wyt isch – Glaiderbirschte-n-und alles – do sait der Coiffeur ordlig:

«Soodeli! Jetz sitz do aane. Doo hesch ebbis zem Aaluege. Und wart jetz brav uff der Babbe! Y ha no *anderi* Here z'bidiene.»

's Biebli luegt en aa und maint:

«Das isch nit my Babbe.»

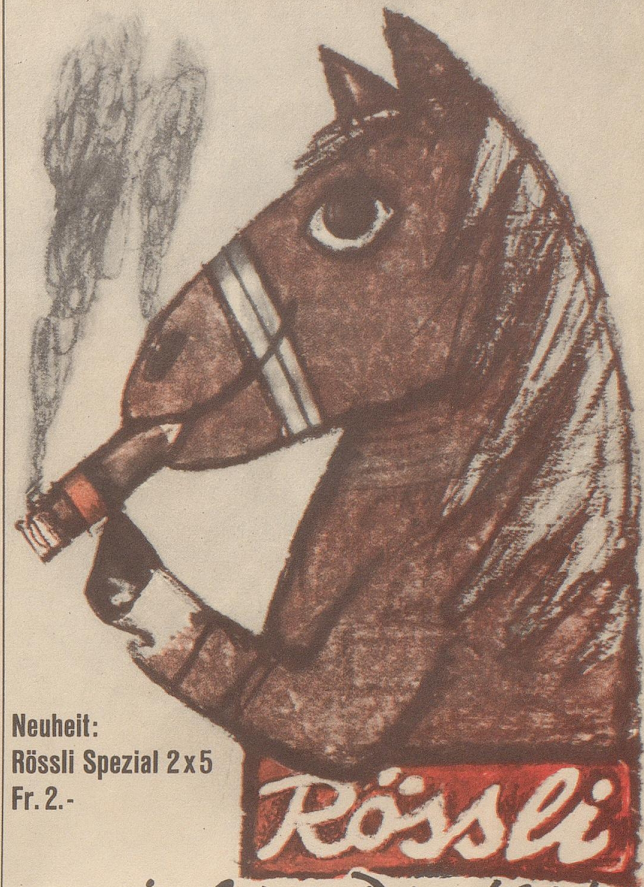
«Nit Dy Babbe? He, derno isch's der Unggle. Also wart jetz ordlig. Y ha z'due.»

«My Unggle-n-isch er *au* nit. Y kenn en gar nit.»

«Wa-wa-wieso – De kennsch en gar nit?! De bisch doch mit em zämme-n-yneko? Und er het doch gsait, y mies Der d'Hor schnyde-n-und eso wyter ...?»

«Aber y kenn en *ainewääg* nit. Er het mi dusse-n-an der Hand gnoo und het aifach gsait «Kumm, Biebli, mer gehn zämme go gratis d'Hor schnyde loo!» Meh waist y *au* nit ...» 's Biebli het nadyrlig kai Gäld gha.

«Luuskaibe gitt's iberall und allewyl!» dänggt der Coiffeurmaischter. Aber derno lacht er lyslig vor sich aane: «Und was em y no alles uffgeschwätzt ha, ych Dubel, ych!» *Fridolin*



Neuheit:
Rössli Spezial 2x5
Fr. 2.-

... ein feines Räuchlein!

Fürstenweisheit

Kaiser Sigismund aus dem Hause Luxemburg (1361–1437) schätzte die Gelehrten sehr hoch. Einen berühmten Rechtsgelehrten, Georg Faselus, hatte er in den Adelsstand erhoben und mit sich zum Konzil nach Basel genommen. In einer wichtigen Frage stimmten Adel und Gelehrte getrennt ab. Der neugebackene Adelsherr gesellte sich zum Adel und stimmte mit diesem. Sofort fragte ihn der Kaiser: «Schätzen Sie den Adel höher als die Gelehrten?» In aller Aufrichtigkeit bejahte Faselus. «Das ist ein großer Irrtum», meinte der Kaiser. «Ich kann an einem Tag tausend Ritter schlagen, aber in tausend Jahren nicht einen einzigen Gelehrten schaffen.» *Dick*



Nebelspalter Bestellschein

Für Neu-Abonnenten

Der/Die Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter 6/12 Monate und zahlt den Abonnementspreis, auf Postcheckkonto IX 326, an Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Gratiszustellung im Monat Oktober

Abonnementspreise:

Schweiz: 6 Mte. Fr. 15.– 12 Mte. Fr. 28.–
Ausland: 6 Mte. Fr. 20.– 12 Mte. Fr. 38.–

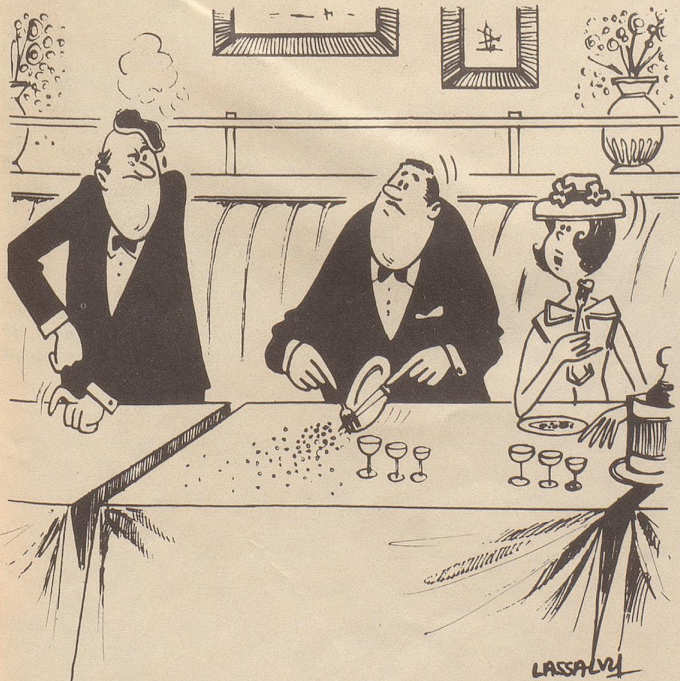
Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Abonnement für _____ Monate

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden



«Worauf wartest Du denn? Verlang ihm doch das Kotlett zurück — es gehört schließlich Dir!»